



30.05.2021

Réka Juhász

Gnade sei mit euch und Friede von dem,
der da ist und der da war und der da kommt.

Predigttext:

Der Priestersegen

Wir hören alte Worte aus dem 4. Buch Mose, die uns heute erreichen wollen mitten im Herzen: wir hören den Aaronitischen Segen als Predigttext.

Während der Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste können diese Worte zum erstenmal erklingen sein. Mose hat sie zuerst hören dürfen, damit er die Seinen und alle Israeliten segnen konnte.

Diese Worte gehören zu den ältesten geschriebenen Worten im Alten Testament.

Die Alten, die die Worte zuerst gehört hatten, sagten sie ihren erwachsenen Söhnen und Töchtern weiter; die wieder sagten sie ihren Kindern und Enkeln.

Die Tempeldiener sagten sie den Gläubigen, machen sagte sie auch Fremden

– bis die Worte schließlich aufgeschrieben wurden, sogar auf Silberplatten.

Es sind Worte wie Edelsteine, die man keinesfalls vergessen oder verlieren wollte.

Die Worte, die wir jetzt auch als Predigttext hören werden, sind aber mehr als Worte.

Wenn diese Worte erklingen, dann ist das wie eine Umarmung

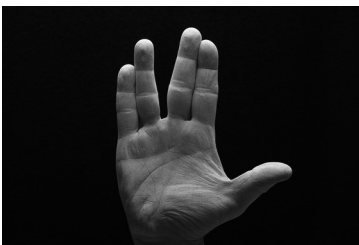
Der so schönen und gleichzeitig so geschundenen Welt:

Und der Herr sprach zu Mose:
Rede zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen, sprecht zu ihnen:
Der Herr segne dich
und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig
Der Herr erhebe sein Angesicht zu dir
und gebe dir Frieden
So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, und ich werde sie segnen.

4.Mose 6,22-27

Liebe Gemeinde,

kennen Sie dieses Zeichen?



Ja, richtig, es ist der berühmte Vulkaniergruß, den Mr. Spock im Raumschiff Enterprise mit den Worten "Lebe lang und in Frieden" ausrichtet.

Während des Grußes heben Vulkanier die rechte Hand und spreizen sie zwischen Mittel- und Ringfinger. Der Schauspieler Leonard Nimoy (Mr. Spock) schrieb dazu einmal: Die meisten Leute wissen nicht, dass sie sich damit gegenseitig segnen. Es ist einfach großartig.

Dieser Gruß wurde beinahe ikonisch. Doch nur wenige wissen, dass dieses Zeichen ein uraltes Segenszeichen der Priester war, die im Jerusalemer Tempel tätig waren.

Die Geste wird als Nachbildung des Buchstaben Sin des hebräischen Alphabets interpretiert, das den ersten Buchstaben des Wortes (El) Shaddai (der Allmächtige) abbilden soll.

Die Abbildung der segnenden Hände ist an jüdischen Gräbern der Angehörigen des Priestergeschlechts zu finden.

Welche Kräfte wohnen in diesem Segen, dass er seit Jahrtausenden ununterbrochen wiederholt und gewünscht und gebetet wird?

Nun liegt die Frage nahe: Was passiert denn beim Segnen?

Werden da geheimnisvolle Kräfte geweckt?

Wenn wir als Christen von Segen sprechen, dann bezieht sich dieser Segen immer auf Gott (El Schaddai), den Schöpfer und Bewahrer allen Lebens. Wir können einander den Segen nur wünschen, aber nicht geben. Gott ist die Quelle, von ihm kommt der Segen.

Es mag in manchen Momenten und Lebenssituationen wirklich geheimnisvoll sein, in welcher Weise der Segen Gottes sein Ziel in unserem Leben erreicht.

Aber in wessen Macht steht es, das Leben in seiner Kompliziertheit zu verstehen?

Gottes geheimnisvoller und wunderbarer Segen.

Aber wie kann ich ihn in meinem Leben erkennen?

Was ist ein gesegnetes Leben oder welche Situationen meines Lebens waren vom Gottes Segen begleitet?

Was Segen oder Fluch ist – darüber gibt es oft Meinungsunterschiede zwischen den Menschen. Und wir könnten dazu bestimmt einige Beispiele aus unserem Leben finden. Momente und Situationen – leichte, freudige, wie auch schwierige Situationen, in denen es schwer war zu verstehen, was Gott jetzt mit mir vorhat.

Dazu eine Geschichte von einem unbekanntem Autor:

„Ein Mann besaß ein wunderschönes Pferd, das so exquisit war, dass selbst Könige es ihm abkaufen wollten – zu jedem Preis. Er lehnte jedoch ab. Eines Morgens stellte er fest, dass das Pferd gestohlen worden war.

Alle Leute im Dorf versammelten sich, um ihr Mitleid auszudrücken. Sie sagten: ‚Was für ein Unglück! Du hättest ein Vermögen damit verdienen können, man hat dir so viel dafür geboten! Aber du warst ja so dickköpfig und dumm.‘ Der alte Mann schüttelte den Kopf und sagte: ‚Segen oder Fluch weiß ich nicht. Alles was man sagen kann ist, dass das Pferd nicht mehr im Stall ist. Lasst die Zukunft kommen. Dann wird man sehen, was ist.‘

Und nach fünfzehn Tagen kehrte das Pferd plötzlich zurück, und nicht nur das: Es brachte ein Dutzend wilder Pferde aus dem Wald mit. Das ganze Dorf versammelte sich. Sie sagten: ‚Du hattest Recht. Was für ein Segen, dass dein Pferd zurückgekommen ist und hat auch noch zwölf gute Pferde mitgebracht. Jetzt kannst du so viel Geld verdienen, wie du willst.‘

„Segen oder Fluch weiß ich nicht“ sagte er. „Ich weiß nur eines, nämlich dass das Pferd mit zwölf Pferden zurückgekommen ist. Was morgen geschehen wird, weiß nur Gott.“

Und schon am nächsten Tag geschah es, dass der einzige Sohn des alten Mannes, der eines der neuen Pferde zureiten wollte, vom Pferd fiel und sich die Beine brach. Wieder versammelten sich alle und sagten: „Man weiß nie... Du hattest Recht! Es hat sich als ein Fluch erwiesen. Nun wird dein Sohn sein Leben lang verkrüppelt sein.“

Er sagte: „Segen oder Fluch weiß ich nicht. Man kann nur eines sagen, nämlich dass sich mein Sohn die Beine gebrochen hat. Das ist alles.“

Fünfzehn Tage später ergab es sich, dass alle jungen Männer des Dorfes von der Regierung zwangsweise eingezogen wurden, da das Land in den Krieg zog. Nur der Sohn des alten Mannes blieb da, weil er untauglich war. Wieder versammelten sich alle und sagten: „Unsere Söhne sind fort. Du hast wenigstens noch deinen Sohn. Unsere Söhne sind fort, und der Feind ist viel mächtiger – sie werden bestimmt umkommen. Jetzt werden wir im Alter niemanden haben, der sich um uns kümmert, aber du hast wenigstens deinen Sohn. Vielleicht wird er ja sogar wieder gesund.“

Der alte Mann sagte jedoch nur: „Segen oder Fluch weiß ich nicht“. Man kann nur eins sagen: Eure Söhne wurden eingezogen. Mein Sohn ist hier geblieben...Nur Gott, der das Ganze überblickt, weiß, ob dies ein Segen oder ein Unglück ist.“

Der Mensch neigt dazu seine Lebensereignisse in zwei Kategorien einzuteilen:

glückliche und gesegnete Ereignisse sowie unglückliche, fluchbringende Ereignisse.

Und dieses Kategorisieren zieht sich oft durch das ganze Leben, gepaart mit Angst, Neid, Misstrauen oder eben Hochmut, Unterschätzung und falschem Urteilen.

Ein gesegnetes Leben zu haben bedeutet nicht, von allem Übel der Welt verschont zu bleiben. Nein. Denn es sind oft die harten Proben des Lebens, in denen Gottes Nähe, seine herz- und seelenstärkende Kraft in besonderer Weise zu spüren sind.

Mir hat in dieser Geschichte besonders gut gefallen, dass der alte Mann immer „realitätsbezogen“ geblieben ist. Er ist im Glück demütig geblieben und hat auch in schwierigen Situationen die Zuversicht und die Hoffnung auf einen Ausweg nicht verloren. Er war damit zufrieden, was er hatte, pflegte keine unnötigen großen Wünsche, sondern nahm das dankbar und schätzend an, was ihm Gott zugetraut hat.

Um diese Hoffnungsbezogenheit geht es auch in unserem heutigen Predigttext.

Der Aaronitische Segen fasst wunderbar zusammen, welche Hoffnung wir haben. Was uns von Gott zugesprochen wurde. Diese drei Zeilen enthalten eine ganze Theologie über die Beziehung zwischen Menschen und Gott.

„Der Herr segne dich und behüte dich“ – lautet die erste Zeile.

Segen (hebr.:börah) bedeutet im Alten Testament eine „lebensfördernde“ Kraft. Die Grundkraft des Lebens, die von Anfang an, seit der Schöpfung, den Menschen zugesprochen wurde.

Eine „lebensfördernde“ Kraft aber zugleich eine erhaltende Kraft. Darauf weist das Wort behüten hin. Gott, der mir ein Leben geschenkt hat, will mich auf meinem Lebensweg lenken und führen. Er lässt mich nicht ohne Führung, ohne Ziel in der Welt herumlaufen. Er behütet mich wie ein Hirt seine Schafe. Er geht vorne und hilft mir auch durch tiefe, dunkle Täler des Lebens hindurchzukommen.

„Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig“- lautet die zweite Zeile:

Die hebräischen Worte „Angesicht“ und „leuchten“ (or, panim) weisen auf Gottes Gegenwart hin. Glanz des Angesichts ist ein Zeichen der Zuwendung Gottes. Das hebräische Wort für leuchten bedeutet Flamme, Feuer, Glanz. Es ist auch der Ausdruck der Freude.

Wenn wir fröhlich sind, wird das auch unser Gesicht widerspiegeln.

Ein leuchtendes Gesicht – strahlt Wärme, Licht und Zuwendung aus.

Wir sagen dazu: „du strahlst“ und wir verstehen darunter, dass das Gesicht Wärme und Licht ausstrahlt.

Aber das leuchtende Angesicht Gottes hat hier auch eine weitere Bedeutung und weist auf sein Gericht hin. Im Ungarischen gibt es einen Ausdruck für den Zorn, den das Auge widerspiegelt. Wir sagen, „deine Augen werfen Funken“ und wir verbinden damit Zorn und Urteil.

Gottes Gericht steht am Ende – und nach unserem Glauben müssen wir uns dann am Ende unseres Lebens vor sein Gericht stellen, sein Urteil über uns aussprechen lassen. Aber nicht nur sein Gericht, sondern auch seine Gnade steht am Ende.

Deshalb wird hier Gottes leuchtendes Angesicht immer auch mit Gnade verbunden.

Er will uns nicht verwerfen, für unsere Schwachheit, dass wir uns so oft von ihm abwenden. Er gibt

uns noch eine Chance – den Glauben an Christus. Denn „allein durch den Glauben, allein durch die Gnade“ lebt der gläubige Mensch.

Und die dritte Zeile ist eine Steigerung der vorherigen:

„der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“ –

Diese Zeile fasst wunderbar den größten Wunsch des Menschen zusammen:

Frieden zu haben, im Frieden zu leben. ("Lebe lang und in Frieden")

Das hebr. Wort SCHALOM bedeutet hier nicht nur einen Zustand, in dem kein Krieg herrscht. Sondern viel mehr: schalom heißt „gelingendes Leben“.

In der Niederlage Halt und im Sieg Demut. Friede, der mich vor beiden extremen Verhalten behütet, mich unter allen Umständen dankbar macht dafür was ich habe, wie den alten Mann in unserer Geschichte.

Voraussetzung dafür aber ist, dass der Allmächtige sein Angesicht über mich hebt. Es ist ein wunderbarer bildlicher Ausdruck für die Nähe Gottes.

Denn es ist die Voraussetzung für meinen Frieden: die Gegenwart Gottes in meinem Leben. Mit Ihm in Gemeinschaft zu leben, mit Ihm wandern durch das Leben hindurch.

Liebe Gemeinde,

Wenn wir noch einmal zusammenfassen möchten, was uns in diesem Segen vom Gott versprochen wird, könnten wir dazu drei Begriffe nehmen, die leicht zu merken sind, weil alle mit der Buchstabe F beginnen.

Gott verspricht uns in diesem Segen:

Führung – Freude – Frieden

Führung auf meinem Lebensweg – die mir Halt und Mut gibt. – Denn Er sagt: ich segne und behüte dich.

Freude – Freude daran, dass Gott mich durch den Glauben an Jesus gnädig so annimmt wie ich bin. denn Er sagt: ich leuchte mein Angesicht über dich und werde dir gnädig sein.

Friede – Gott will, dass mein Leben gelingt.

Wenn ich alles aus seiner Hand nehmen kann, wie die Kraft zu den schwierigen Situationen meines

Predigtseiten der Reformierten Stadtkirche
Dorotheergasse 16, 1010 Wien
www.reformiertestadtkirche.at
30.05.2021, Réka Juhász

7

Lebens, und wenn ich auch im Glück nicht vergesse ihm zu danken, dann wird mein Leben gelingen, dann werde ich Frieden finden.

Und sogar mehr – ich werde selbst ein Segen sein, für alle, die mich begegnen.

Amen